

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 533

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **533**

KURZBEZEICHNUNG:

Ehem. Kasino (Kantinegebäude) der Firma Eickhoff

mit eingegrenztem Denkmalumfang, und zwar:

- das Äußere des zweigeschossigen Gebäudes,
 - das konstruktive Gerüst,
 - das Haupttreppenhaus samt seiner originalen Gestaltung und die grundsätzliche Grundrissorganisation mit Mitte-Längsflur
- sowie
- im Erdgeschoss auf den Grundriss des rechts (nordwärts) gelegenen Saals mit bogenförmiger Abschlusswand;
 - außerdem die zur Hunscheidtstraße hin gelegenen Stützmauern aus hammerrechtem Bruchstein;

Baujahr: 1955/56 als Werkskasino "Haus Rechen" der Firma Eickhoff

LAGE:

Straße/Hausnummer: Hunscheidtstraße 154
Gemarkung: Wiemelhausen
Flur: 19
Flurstück: 127

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 533

Seite: 2

Nähere Beschreibung des Objektes:

Architekt Lothar Köpke, Bochum

Die ehemalige, ursprünglich zu einer Gaststätte "Schüttelrutsche" gehörende Kegelbahn nebst Verbindungstrakt zum Hauptgebäude ist **nicht** denkmalwert.

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Zweigeschossiges, rot verlinkertes Gebäude unter Walmdach mit Pfannendeckung. Stark eingetieftes Sockelgeschoss mit bequemen, leicht gewendelttem Außenzugang an der linken Schmalseite des Gebäudes. Stützmauern aus Bruchstein mit abgerundeten Ecken begrenzen das Gebäude zur Hunscheidtstraße, fassen schwungvoll den Kellerabgang und den Zugang zum Hof ein.

Der breite Haupteingang aus der Mitte des Gebäudes nach links verschoben, so dass sich links fünf, rechts acht Achsen mit hochrechteckigen Fenstern in eingetieften natursteinernen Gewänden reihen. Die Erschließungsachse bildet den Hauptakzent des Gebäudes. Der Eingang liegt über Natursteinstufen erhöht und wird von einem Flugdach mit abgerundeten Ecken, das von dünnen Stahlrohrstützen abgefangen ist, geschützt. Seitlich begrenzen leichte Gitter den Treppenpodest. Vierbahnige verglaste Tür in Metallprofilen. Die Griffe der beiden inneren Schwenkflügel bilden zusammen einen Kreis. Diese Form in dem Schutzgitter der vierteiligen, bis auf den Fußboden herabgezogenen Treppenhausverglasung über dem Eingang wiederholt und durch Überschneidung abgewandelt.

Dem Empfangsraum ist links die offene Haupttreppe zugeordnet, die, halbrund gewendelt und schwungvoll geführt, Souterrain und Obergeschoss erschließt. Ein leichtes Metallgeländer aus hängenden und aufgebundenen "Seilen" begleitet die Treppe, deren Setzstufen mit farbigen Mosaiksteinen verkleidet sind, während die Trittstufen aus dunklem polierten Naturstein bestehen. Blickfang ist das im Treppenbereich eingesetzte großflächige Farbmosaik, das im Vordergrund zwischen Bäumen den historischen Rittersitz Haus Rechen und dahinter hoch aufragend eine Schwerindustrie- und Bergbaukulisse in zeichenhafter Vereinfachung darstellt. Das Gebäude ist mit einem Mitte-Längsflur organisiert. Im Erdgeschoss liegt rechts ein heute teilweise unterteilter Saal mit schwungvoll ausgerundeter Abschlusswand, die sich an der Rückseite des Gebäudes in einem parabolisch geführten Erker fortsetzt.

Das Gebäude ist bedeutend für die Arbeits- und Produktionsverhältnisse, weil es Einblicke in die Betriebsorganisation und Sozialfürsorge eines in Bochum bedeutenden Industrieunternehmens gibt. Die Firma Eickhoff baute seit 1921 im Hunscheidts-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 533

Seite: 3

feld neue Fabrikanlagen, weil die alten an der Alleestraße zu klein wurden und außerdem keinen Bahnanschluss besaßen. 1939 wurde als Kopfbau vor dem Werk das sachlich-repräsentative Verwaltungsgebäude eingeweiht. Für 1941 war auf dem Grundstück Hunscheidtstraße / Ecke Wasserstraße der Bau eines sog. "Gefolgschaftshauses" vorgesehen, was dann kriegsbedingt nicht ausgeführt wurde. Neben der Kantine sollte es mit umfangreichen Sport- und Freizeiteinrichtungen ausgestattet sein. Mitte der 1950er Jahre nach Wiederaufbau und erstem Ausbau der Industrieanlagen entstand dann an der vorgesehenen Stelle, aber auf kleinerem Grundstück, ein Kasinogebäude mit Gast- und Gesellschaftsräumen, ohne das weit gefächerte Sport- und Freizeitangebot.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d. h. hier baugeschichtliche Gründe. Das Gebäude ist geeignet, die architekturgeschichtliche Entwicklung der Wiederaufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg zu beleuchten. Es entstand ein Bau ohne gebieterische Allüren, aber auch ohne Traditionalismen, sachlich, selbstverständlich, offen und heiter. Diese Haltung läßt sich besonders an dem lichtdurchfluteten Treppenfoyer nachvollziehen, mit der offenen gewendelten Treppe und dem Wandbild in Mosaiktechnik, die sich in den 1950er Jahren großer Beliebtheit erfreute. Inhaltlich vermittelt es zwischen der Vergangenheit des Ortsteiles mit dem untergegangenen Herrnsitz Haus Rechen und der wirtschaftlich prosperierenden Gegenwart und verweist gleichzeitig auf die Eickhoff-Werke, die innovativ in der Bergbautechnologie tätig waren.

Ferner liegen für Erhaltung und Nutzung des ehemaligen Kasinos städtebauliche Gründe vor, weil es verdeutlicht, wie ein Industrieunternehmen sich im Straßenbild sachlich-solid darstellen wollte. So heißt es im Bauantrag vom 03.02.1955: "Die Nähe des Verwaltungsgebäudes der Firma Eickhoff bestimmt das äußere Gesicht (des Kasinos). Es ist deshalb angestrebt, einen ruhigen, sachlichen Baukörper durchzubilden." Bei dieser Aussage ist zu berücksichtigen, dass damals noch die Absicht bestand, auch die privat bebauten Grundstücke an der Hunscheidtstraße zwischen Verwaltung und Kasino zu erwerben und in die Werksanlage einzubeziehen, was dann am Widerstand eines Privateigentümers scheiterte. Trotzdem wird der Straßenabschnitt deutlich von den Bauten der Firma Eickhoff geprägt. Die Materialwahl von rotem Ziegel und Naturstein sowie die vergleichbare Kubatur stellt zwischen den

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 533

Seite: 4

Gebäuden eine sofort einleuchtende Verbindung her, obwohl sie ihre Ausgestaltung im Detail deutlich den jeweiligen Entstehungsjahren zuweist.

Datum der Eintragung: 10. Januar 2002

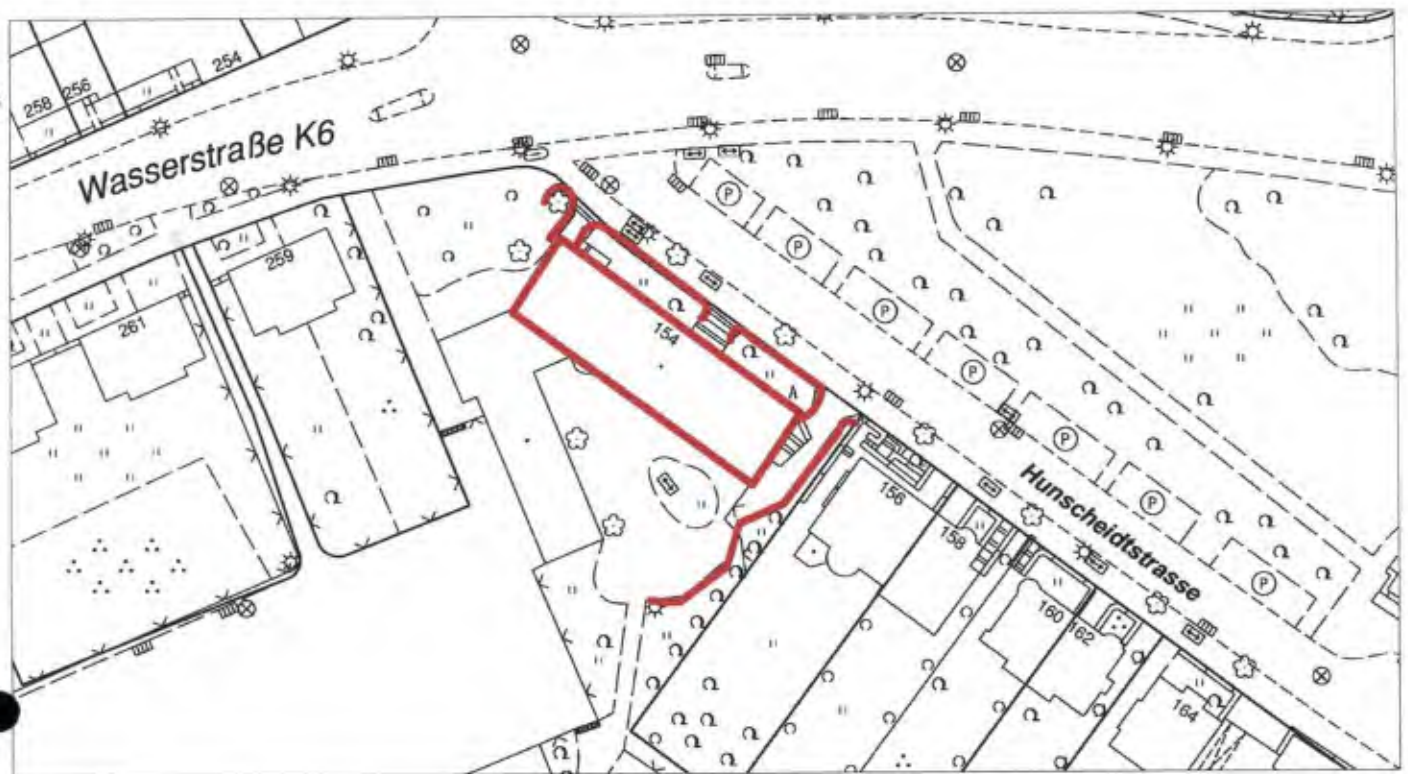
STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



[Handwritten signature]
.....
Dipl.-Ing. Göschel

(Siegel)



Hunscheidtstrasse 154

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 533

Seite: 7

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

